Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1½ Sgr. Annahme: Kirchplatz 3 bei R. Graßmann und (Schulzenstraße 17 bei O. H. T. Poppe)

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich 15 Sgr., mit Landbriefträgergeld 18¾ Sgr. in Stettin monatlich 4 Sgr., mit Botenlohn 5 Sgr.

Nr. 146. Mittwoch, 26. Juni 1872.

Deutschland

** **Berlin**, 24. Juni. Der Kaiser verläßt heute Abend um 10 Uhr Berlin und wird morgen um 11¼ Uhr in Ems eintreffen. Es war ursprünglich die Absicht Sr. Majestät, einige Stunden in Kassel zu verweilen, doch ist dieselbe wieder aufgegeben. Wie man hört, wird im Juli die Kaiserin einige Wochen auf Schloß Stolzenfels zubringen. Anfang August begiebt sich der Kaiser alsdann zur Kur nach Gastein. — Die Mitglieder des Bundesrathes haben nunmehr sämmtlich Seitens ihrer Regierungen Instruktionen bezüglich des Jesuitengesetzes erhalten und erwartet man in der morgenden Plenarsitzung sowohl den Beschluß über Annahme, als auch über die Grundsätze der Ausführung. Heute fand Nachmittags im Gebäude des Kriegsministeriums ein Ministerrath statt, über deren Resultat jedenfalls noch vor der Abreise an den Kaiser Bericht erstattet werden wird. — Das neueste Schreiben des Papstes an den Kardinal Antonelli erregt wegen seiner Naivetät überall Verwunderung. Der Papst meint, im Interesse des Friedens müsse es auch den nichtkatholischen Regierungen daran liegen, ihm wieder zu seinen weltlichen Gerechtsamen verholfen zu sehen. Danach sollte man glauben, das Papstthum sei seit seinem Bestehen der Hort des Friedens für die europäischen Völker gewesen, während gewiß Niemand mit volleren Händen Unfrieden ausgesäet, als gerade der Nachfolger Petri. — Es ist bereits vielfach darauf hingewiesen, daß dem großen Strike der Essener Bergleute wahrscheinlich klerikale Umtriebe nicht fern stehen möchten. Diese Insinuation ist natürlich von den Ultramontanen mit Entrüstung zurückgewiesen. Daß zur Entrüstung indessen wenig Grund vorhanden, beweist der Umstand, daß die Essener Blätter, ein ultramontanes Organ, schon seit Wochen mit den Arbeitern sympathisirt und dieselben gegen die Arbeitgeber aufgehetzt haben.

Berlin, 24. Juni. Die Verzögerung der Abreise des Kaisers nach Ems wird damit in Verbindung gebracht, daß zunächst noch in der Angelegenheit des Bischofs Krementz ein Beschluß gefaßt werden soll. Die Antwort des Bischofs an den Kultusminister wird als lediglich in der Form verbindlich, in der Sache selbst aber die Seitens der Regierung gestellten Forderungen bestimmt ablehnend bezeichnet. Die bedingungslose Unterwerfung des Bischofs unter das Landesgesetz wird in dem eingegangenen Antwortschreiben nicht ausgesprochen. Herr Krementz erklärt, dem Landesgesetz nur gehorchen zu wollen, wenn es dem Gesetz Gottes nicht widerspreche, was Gottes Gesetz sei, das habe aber nur die katholische Kirche zu entscheiden. Gottes Gesetz sei aber namentlich auch der große Bann, welchen der Bischof daher trotz des preußischen Landrechts nicht zurücknehmen könne. Ist dies wirklich die Antwort des Bischofs, so ergiebt sich aus den vorangegangenen Erklärungen der Regierung mit zwingender Nothwendigkeit, was der Staat zu thun hat: nämlich die Entziehung der dem Bischof Seitens des Staates ertheilten Anerkennung, und die Ziehung aller Konsequenzen, welches sich daraus für die bisherige Ausstattung des Bischofs mit staatlichen Befugnissen und Geldmitteln ergeben.

Wie die „Spen. Ztg." aus anscheinend guter Quelle mittheilt, soll Pius IX. schon im Jahre 1870 eine Bulle unterzeichnet haben, wonach im Falle seines Ablebens die alsdann in Rom anwesenden Kardinäle eine Neuwahl sofort, Angesichts des Leichnams, vorzunehmen hätten. Ein solcher Akt würde alles kanonische Herkommen, welches für die Vorbereitung und Herstellung des Konklave bestimmten Formen und Fristen verlangt, vollkommen durchbrechen. Es darf als zweiffellos angenommen werden, daß man an maßgebender Stelle ernstlich in das Auge gefaßt hat, wie man sich gegenüber einer solchen tumultuarischen Wahl zu verhalten haben würde. Deutschland hat Angesichts seiner Stellung zu Frankreich ein besonderes Interesse daran, durch eine in Rom vorgenommene französisch-jesuitische Ueberrumpelung nicht Zustände schaffen zu lassen, die ihm ernste Gefahr drohen könnten.

— Wie die „Ostd. Ztg." hört, steht die Ernennung von achtzehn weltlichen Schulinspektoren für die Provinz Posen mit einem Gehalt von 1000 Thlrn. nebst Diäten und Reisekosten bevor.

In der Provinz Posen trifft man Seitens der kirchlichen Behörden auch bereits seine Vorbereitungen für den Fall der gesetzlichen Einführung der Civilehe. Auf den demnächst zusammentretenden Kreissynodal-Versammlungen der Provinz wird nach einer Bekanntmachung des k. Konsistoriums vom 12. Juni d. J. folgende Proposition zur Verhandlung kommen: „Wie würde im Falle der Einführung der Civilehe die evangelische Kirche gegen diejenigen Personen zu verfahren haben, welche die kirchliche Einsegnung ihrer bürgerlich geschlossenen Ehe unterlassen?" Diese Frage kann, wie in der Bekanntmachung weiter bemerkt wird, selbstverständlich nicht beantwortet werden, ohne das Wesen der Kirchenzucht und den Umfang ihrer Anwendung innerhalb der evangelischen Landeskirche in Betracht zu ziehen.

— Für heute ist in Luxemburg die Kammer einberufen; obwohl die französische-klerikale Partei gesiegt hat, gilt doch die Annahme des Vertrages mit Deutschland als völlig gesichert, da die Regierung mit jener Partei stets in engster Fühlung stand. Von den in dem Eisenbahnvertrage bereits vorausgesehenen weiteren Konventionen ist der Postvertrag mit Luxemburg bekanntlich bereits am 19. d. Mts. zum Abschluß gelangt. Wie der „Köln. Ztg." von hier gemeldet wird, ist dann am 20. auch der Telegraphenvertrag von dem General-Telegraphen-Direktor Oberst Meydam und dem Geschäftsträger Föhr unterzeichnet worden. Derselbe tritt schon kommenden 1. Juli, also in einigen Tagen, in Kraft; er hält die gegenwärtigen Zonen und Tarifbestimmungen aufrecht, während die Transitgebühren von Luxemburg nach Oesterreich, den Niederlanden und der Schweiz herabgemindert sind.

— Der Graf Guido Henkel v. Donnersmarck, welcher vor einigen Tagen aus Paris, wohin er sich in besonderer Mission begeben hatte, hierher zurückgekehrt ist, ist gestern früh zum Reichskanzler Fürsten Bismarck nach Schloß Varzin abgereist.

— Präsident Dr. Friedberg ist, wie man dem „Hann. C." mittheilt, wohl in Anerkennung seiner Verdienste um das Zustandekommen des Militärstrafgesetzbuches, zum Wirkl. Geh. Ober-Justizrath ernannt worden.

— Wie „Hannoverschen Blättern" aus guter Quelle mitgetheilt wird, haben sich der Justizminister und der landwirthschaftliche Minister über einen Gesetzentwurf geeinigt, wodurch nicht nur das ganze bäuerliche Hofsrecht in der Provinz Hannover aufgehoben und durch das gemeine Recht ersetzt, sondern auch die Theilbarkeit der Höfe in ihrem vollen Umfange eingeführt werden soll. Der Gesetzentwurf geht über den Antrag des hannoverschen Provinzial-Landtags hinaus, welcher bei einer Intestaterbfolge die Geschlossenheit der Höfe und das Vorzugsrecht des Anerben gewahrt wissen wollte.

Dortmund, 24. Juni. Die angekündigte Vorbesprechung der Gewerke hat heute hierselbst stattgefunden. Eine gütliche Lösung der schwebenden Differenzen erscheint auch jetzt noch nicht aussichtslos. Heute Nachmittag fand eine Versammlung des Vereins für „Bergbauliche Interessen" in Bochum statt. Morgen wird derselbe Verein hier tagen.

Stuttgart, 24. Juni. Der König ist mit der Königlichen Familie in der vergangenen Nacht nach Friedrichshafen abgereist, nachdem er gestern über die Besatzung von Ulm noch eine Revue abgehalten hatte. Dem Justizminister v. Mittnacht hat derselbe vor der Abreise sein Brustbild in Oel gemalt und in Lebensgröße mit dem folgenden Handschreiben zustellen lassen: „Mein lieber Minister! Durch ihre ausgezeichnete Leistung in der Verwaltung der Ihnen anvertrauten Aemter, insbesondere durch Ihr umsichtiges, entschiedenes, meinen bundesfreundlichen Gesinnungen, sowie meinen auf Wahrung der Interessen meines Landes gerichteten Absichten ganz entsprechendes Wirken als Vertreter meiner Regierung im Bundesrathe haben Sie Sich neue Ansprüche auf meine Anerkenuung erworben. Zum Beweise dessen sende ich Ihnen mein Bild und wünsche, daß Sie hierin zugleich ein Zeichen meiner Gesinnungen persönlichen Wohlwollens erblicken mögen, welche ich für Sie hege. Ihr gnädiger König."

Stuttgart, 24. Juni. Bei der Oberbürgermeisterwahl erhielt Professor Hack in Tübingen von 6145 abgegebenen Stimmen 6033. Die übrigen Stimmen zersplitterten sich auf die beiden anderen Candidaten. Da Professor Hack mehr als zwei Drittel der Stimmen erhalten hat, ist demselben dem Gesetze gemäß von der Regierung die Bestätigung zu ertheilen.

Ausland.

Wien, 24. Juni. Wie das „Neue Fremdenblatt" meldet, wird der Erzherzog Wilhelm im Auftrage des Kaisers sich an den russischen Hof nach Zarskoje-Selo begeben, um den dortigen vom Kaiser von Rußland abzuhaltenden militärischen Uebungen beizuwohnen. Das nämliche Blatt knüpft an diese Meldung die Bemerkung, in politischen Kreisen werde diese Reise als ein Zeichen dafür angesehen, daß das gute Einvernehmen mit Deutschland, welches in der beabsichtigten Reise des Kaisers nach Berlin in ecclatanter Weise seinen Ausdruck findet, durchaus keine Pointe gegen Rußland habe.

Wien, 22. Juni. Graf Andrassy ist aus Pesth wieder angekommen; er hat sich zwei Tage in der ungarischen Hauptstadt aufgehalten. Man weiß zwar nicht, was ihn dahin geführt hat; aber das weiß man, daß die „serbische Angelegenheit" dieser Reise fremd war. Die Konjunkturen in dieser Richtung sind gegenstandslos. Auch was von den Erkundigungen erzählt wird, die unser Generalkonsul in Belgrad im Auftrage der Regierung aus Anlaß der „umfassenden militärischen Vorkehrungen in Serbien" eingeholt haben soll, verdient keine weitere Beachtung. Diese Vorkehrungen sind keineswegs so umfassend, um den Schluß zu gestatten, daß die serbische Regentschaft noch in den letzten Monaten ihres Bestehens einen Schlag zu führen sich anschicke. — Die Meldung der „Turquie", daß in Konstantinopel an eine Abänderung der Thronfolge nicht gedacht werde, ist hier mit großer Befriedigung aufgenommen worden; von hier aus ist bekanntlich dieser Plan von allem Anfange an energisch bekämpft worden.

Pesth, 22. Juni. Die Wahlbilanz stellt sich zur Stunde folgendermaßen: 137 Wahlbezirke, von denen bisher 88 deakistisch, 49 oppositionell vertreten waren, haben 106 Deakisten, 29 Oppositionelle und 2 Reformer gewählt. (Der Finanzminister Kerkapolyi und Szendi haben je zwei Mandate.) Die Opposition hat an die Deakpartei 25, an die Reformpartei 2, zusammen 27, die Deakpartei an die Opposition 7 Bezirke verloren. Jokai verabschiedet sich im „Hon" von seinen Theresienstädter Wählern; er nennt seine Niederlage einen großen Schlag für die Partei, nicht als ob seine geringe Person nicht zu ersetzen wäre, sondern weil einer der größten Bezirke, in dem Rechte und Linke die größte Energie entfalteten, um ihre Politik zu verbreiten, sich gegen die Bestrebungen der Linken erklärte." Jokai fordert die Wähler auf, nunmehr sich jeder weiteren Aufregung zu enthalten und ein Jeder in seinen Arbeitskreis zurückzukehren; er wolle den Frieden im Vaterlande und nicht den Kampf zwischen Bürger und Bürger. Eine derartige Ermahnung scheint sehr an der Stelle gewesen zu sein, da auch nach Beendigung der Wahlen gegen die Sicherheit der Person und des Eigenthums arge Exzesse verübt worden sind, wie dies ein „Aufruf" an die Pesther Bürger von Seiten des Stadthauptmanns von Pesth, Thaiß, bekundet, worin schließlich mit dem Einschreiten der bewaffneten Macht gedroht wird, wenn die Zusammenrottungen fortdauern sollten.

Aus Agram liegt noch immer kein Ergebniß der vertraulichen Verhandlungen zwischen Unionisten und Nationalen vor. Bischof Stroßmayr hat, was als ein gutes Vorzeichen für eine Verständigung der Parteien gedeutet wird, dem Erzbischof Mihailovic und dem stellvertretenden Banus Varkanovic Besuche abgestattet.

Paris, 22. Juni. Die zweistündige Unterredung des Herrn Thiers mit der Deputation der Rechten beschäftigt fast ausschließlich alle politischen Kreise. Das „Journal des Debats" giebt folgende Aufschlüsse:

Die Zusammenkunft des Präsidenten der Republik mit den Vertretern der Rechten und des rechten Centrums hat zwischen beiden große Meinungsverschiedenheiten konstatirt. Herr Thiers und die Konservativen einigten sich schnell über den zu verfolgenden Zweck, der die Vertheidigung der Ordnung und der Gesellschaft ist. Herr Thiers hält sich für ausreichend konservativ, wenn er auf seinem jetzigen Regierungssystem beharrt, er bezeichnete selbst, wenn ich mich nicht irre, den Spielraum, welchen man den religiösen Prozessionen gelassen, als einen Beweis, daß seine Verwaltung zu den konservativen Ideen hinneige. Er gab zu, daß gewisse Wahlen etwas zu sehr nach der Linken hinneigten, aber er glaubt, daß man die Thatsachen und die Gefahren übertreibt, welche daraus entstehen könnten. Die Schweiz zum Beispiel hat radikale Phasen durchgemacht und ist kerngesund daraus hervorgegangen. Hier bemerkte einer der Delegirten, daß alle Völker nicht das nämliche Temperament hätten, und daß das, was für die Schweiz gut sei, für Frankreich nicht passen könne. Selbstverständlich theile ich Ihnen nicht den Wortlaut der Unterhaltung mit, aber doch den Hauptsinn dessen, was gesagt wurde. Die Delegirten erwiderten also, daß sie die Meinung des Präsidenten Betreffs der geringen Gefahr, welche die Propaganda des Radikalismus darböte, nicht theilten. Der Präsident könne nicht verkennen, daß eine gewisse Gefahr bestehe. Das Land wünsche den Frieden und die Ruhe. Die Konservativen der Kammer wünschen, ihm zu diesen Gütern zu verhelfen; sie suchen das, was vereinigt, nicht das, was entzweit, das, was die Leidenschaften beruhigt, und nicht das, was sie in Erregung bringt. Sie wollen keineswegs die jetzige Regierung verändern, und wünschen im Gegentheil, sich mit ihr zu verständigen. Herr Thiers machte dann darauf aufmerksam, daß die Konservativen nicht unter sich einig seien. Alle Fraktionen der Rechten seien nicht einmal in der Delegation vertreten. Ein Mitglied der äußersten Rechten trat sofort vor und antwortete, daß im Gegentheil alle Parteien der Rechten vertreten seien; man fügte hinzu, daß alle unter sich über die Punkte, über die man diskutire, vollständig und absolut einig seien. Herr Thiers ging nun von diesem Terrain ab, und gab ziemlich deutlich zu verstehen, daß, in so fern es sich um die Art und Weise handle, der Gefahr die Spitze zu bieten, er anderer Ansicht sei, als die Delegirten. Nach seiner Meinung würde es gut sein, nächstes Jahr eine zweite Kammer zu schaffen, welche ein konservativer Stützpunkt für die Regierung sein würde. Die Erklärungen über die Art, wie diese Kammer zusammengesetzt werden soll, waren ziemlich dunkel. Sie soll zum Theil durch die Generalräthe und zum Theil durch die Nationalversammlung ernannt werden. Ihr konservativer Charakter würde besonders dadurch bedingt werden, daß die Mitglieder keine Diäten erhalten. Sie würde als Granate gegen den Radikalismus dienen können; sie würde im Vereine mit dem Präsidenten die andere Kammer auflösen können, so daß, wenn die Wahlen demagogisch ausfielen, man seine Zuflucht zur Auflösung nehmen könne. Aber wenn die Wahlen dann noch demagogischer ausfallen? Es scheint, daß auf diese Frage keine genaue Antwort gegeben wurde. Ein Mitglied machte darauf aufmerksam, daß einstweilen diese Politik bei allen Wahlen die äußersten Parteien einander gegenüberstellen würde, daß man am häufigsten nur den Bonapartismus und den Radikalismus im Kampfe sehen werde und die Konservativen aus Verzweiflung zum Bonapartismus hingetrieben, und daß die Dinge bei den partiellen Wahlen in Bordeaux schon so vor sich gehen würden. Die Delegirten konstatirten alsdann die große Meinungsverschiedenheit, welche sie vom Präsidenten Betreffs der inneren Politik trenne; sie erklärten, ihre Meinung zu behalten, und behielten sich das Recht vor, sie bei Gelegenheit zu vertheidigen. Man versichert, daß dies der allgemeine Gang der Unterredung, zum wenigsten in ihren wichtigen Punkten gewesen sei. Ich brauche nicht zu sagen, daß die Unterredung, obgleich sie eine Trennung zur Folge hatte, eine sehr höfliche und freundschaftliche war. Was wird nun geschehen? Die erste, die parlamentarische Thatsache wird folgende sein: Die Rechte und das rechte Centrum werden sich als kompakte und durch den Verein der sozialen Vertheidigung vereinte Gruppe konstituiren und sich nicht mehr für gebunden halten, der inneren Politik des Präsidenten, wie dies jetzt so oft und in schwierigen Lagen geschehen ist, zu Hülfe zu kommen. Werden die 300 und 350 Mitglieder, aus denen ihre Vereine zum wenigsten bestehen, die Majorität bilden, wie es bis zu dem Bruche der Fall war, oder werden sie die Minorität sein? Die Zukunft wird es lehren. Es hängt vielleicht davon ab, was aus dem linken Centrum werden wird, welches durch diese Vorgänge tief erschüttert worden ist. In allen Fällen sind die Rechte und das rechte Centrum, wenn sie eine Minorität (eine Minorität, die beinahe aus der Hälfte der Kammer besteht) werden, entschlossen, diese Stellung anzunehmen, es Herrn Thiers zu überlassen, sich auf alle Parteien der Linken zu stützen und keinen Theil und keine Verantwortlichkeit an dieser Politik zu nehmen, indem sie die Konsequenzen derselben abwarten und für die Zukunft auf die aufgeklärte Meinung des Landes vertrauen, welches zuletzt sehen und begreifen wird.

Paris, 22. Juni. Seit zwei Tagen hat mich ein Unwohlsein daran verhindert, Ihnen zu schreiben, so daß ich mich darauf beschränken mußte, Sie auf telegraphischem Wege au courant der Situation zu halten. Indem ich heute meine Korrespondenz wieder aufnehme, brauche ich Ihnen keine eingehende Mittheilungen über die Vorfälle der letzten Tage in Versailles zu machen, da Sie dieselben, wie ich weiß, durch Ihre gewöhnliche Korrespondenz erhalten haben. Es dürfte daher genügen, wenn ich konstatire, daß die parlamentarische Auflehnung der Rechten nicht allein für die Stellung des Herrn Thiers keine Gefahr bietet, sondern vielmehr aller Wahrscheinlichkeit nach dazu dienen wird, die Autorität des Präsidenten zu befestigen. Daß dem so ist, hat Herr Thiers vor Allem dem Umstande zu verdanken, daß die Herren Konservativen den Zeitpunkt ihrer Demonstration so unglücklich gewählt haben und daß Herr Thiers des Beifalls der öffentlichen Meinung sicher sein mußte, wenn er diese Alarmisten auf die gerade jetzt beinahe reifen Unterhandlungen zur Befreiung des Landes hinwies.

Nach den heutigen Nachrichten aus Versailles hat sich auch bereits eine Spaltung im rechten Centrum gebildet und Herr Casimir Perier soll schon damit beschäftigt sein, eine Fusion dieses dissidirenden Theiles mit dem linken Centrum zu Stande zu bringen. Die Linke selbst bis zu Gambetta und Genossen ist natürlich entzückt von den Erklärungen des Herrn Thiers. Der Exdiktator von Tours bildet sich nicht ohne eine gewisse Berechtigung ein, daß, wenn Herr Thiers den republikanischen Baum pflegt, er in nicht gar zu langer Zeit die Früchte desselben pflücken werde.

Für uns ist die Hauptsache, daß es der Regierung des Herrn Thiers gelingt, mit dem begonnenen Werke der Ausführung des Frankfurter Friedensvertrages fortzufahren und dasselbe zu Ende zu führen. Wie gesagt, dieser parlamentarische Zwischenfall darf uns in dieser Beziehung nicht beunruhigen und ich brauche mich bei diesem Gegenstande nicht weiter aufzuhalten.

Die nun als gewiß nahe bevorstehende Anleihe von drei Milliarden hat, wie ich Ihnen bereits schrieb, eine Bewegung in den finanziellen Kreisen hervorgerufen, die sich täglich steigert. Ich konnte heute konstatiren, daß bei den hiesigen großen deutschen oder besser gesagt europäischen Bankhäusern Anmeldungen einlaufen, die sich bereits auf hunderte von Millionen beziffern. An der Börse werden seit zwei Tagen enorme Geschäfte in dem noch nicht existirenden Papiere gemacht. Am Schlusse der heutigen Börse hatte die Anleihe eine Prämie von 1 Fr. 35 C. erreicht und Zeichnungsresultate wurden zu 75 bis 80 C gehandelt.

Es sollte mich nicht wundern, in den nächsten Tagen in der „Börsenhalle" der „National-Zeitung" zu lesen, daß die Börsen von Berlin und Wien diesem Beispiele gefolgt sind. Dann wird für die Arbitragisten ein goldenes Zeitalter kommen. Aber wo bleibt diesen Sommer die obligate Badereise?

— Der „Independanc Belge" wird aus Versailles vom Erscheinen eines Wölkchens am Horizonte der Verhandlungen wegen der Räumung des Gebiets berichtet, das den Gang der Verhandlungen, wenn auch nicht unterbrechen, so doch verzögern könnte: Graf Arnim fände die Zahlung einer halben Milliarde nicht genügend, um die Räumung der zwei nächsten Departements zu veranlassen; auch sei auf Wunsch des deutschen Botschafters eine Klausel dem Entwurfe beigefügt, wonach Deutschland bereits genannte Departements wieder besetzen könnte, falls Frankreich nicht im Stande wäre, die Zahlungen pünktlich nach den vereinbarten Fristen zu leisten; die Ausdehnung dieser Wiederbesetzung werde nach Maßgabe des Betrages der rückständigen Zahlungen erfolgen.

Paris, 22. Juni. Man bestätigt heute Abends, daß der Minister de Larcy seine Entlassung bestimmt nachgesucht hat. Der Sohn von Benoist d'Azy, einer der Vice-Präsidenten der National-Versammlung, — er wurde kürzlich zum Direktor der Colonien im Marine-Ministerium ernannt —, soll auch seine Entlassung fordern wollen. Daß er bleibt ist nicht gut möglich, da sein Vater einer von denen ist, die hauptsächlich in de Larcy drangen, nicht im Ministerium zu bleiben. Die Ernennung des jungen Benoist d'Azy erregte übrigens zur Zeit großen Skandal, da er nie der Verwaltung angehört hatte und den hohen und einträglichen Posten eines Direktors im Marine-Ministerium nur erhielt, weil sein Vater sonst Herrn Thiers zu viel Opposition gemacht haben würde. Wenn man den in Versailles umlaufenden Nachrichten Glauben schenken darf, so soll dort ein neuer Verein unter der Präsidentschaft des Herrn Casimir Perier gebildet werden. Derselbe würde aus Mitgliedern des rechten und des linken Centrums bestehen, d. h. aus den Mitgliedern der beiden Centren, welche in dem einen die Rechte und in dem anderen die Linke bildeten. Der Verein soll den Namen Réunion des Centres annehmen. Da Casimir Perier, welcher mit Thiers sehr befreundet ist, an der Spitze dieses Vereins stehen soll, so muß man annehmen, daß derselbe sich Herrn Thiers nicht feindlich zeigen wird und nur gebildet wurde, um zu verhindern, daß ein Theil des linken Centrums das rechte Centrum verstärkt und so der Rechten die Majorität in der Kammer giebt.

Paris, 23. Juni. Unterhandlungen zwischen dem Präsidenten der Republik und dem Grafen Arnim finden bis zum Eintreffen der Antwort auf die französischen Vorschläge aus Berlin nicht statt. — Das Kriegsgericht hat gestern Abend in dem Prozeß gegen verschiedene Einwohner der Ortschaften Pommiers und Vauxrezis, welche des Einvernehmens mit dem Feinde angeklagt waren, das Urtheil gefällt und zwei der Angeklagten zum Tode, zwei zur Zwangsarbeit verurtheilt. — Der Minister der öffentlichen Arbeiten, de Larcy, beharrt gutem Vernehmen nach auf seiner Entlassung.

Paris, 24. Juni. Da der Minister de Larcy auf seinem Entlassungsgesuche beharrt, so wird der Handelsminister Goulard interimistisch das Ministerium der öffentlichen Arbeiten übernehmen, de Larcy somit keinen unmittelbaren Nachfolger erhalten.

Versailles, 22. Juni. Die Nationalversammlung hat die noch unerledigten Artikel des Kriegsdienstgesetzes und dann das ganze Gesetz angenommen.

London, 21. Juni. Die Nachricht, daß trotz der Versicherungen des Herrn v. Remusat abermals die französische Regierung eine Anzahl von Kommunisten an die englische Küste geworfen habe, bringt den konservativen „Standard" nicht wenig in Harnisch. „Wir hoffen", bemerkt er, „die englische Regierung wird endlich einmal entschieden auftreten und sich nicht von dem gewandten alten Herrn an der Spitze der französischen Regierung, der ihre Neigung, sich den Franzosen gewogen zu zeigen, auszubeuten sucht, noch länger zum Narren halten lassen. Wir können nicht gestatten, daß England zur Strafkolonie für die französische Regierung gemacht werde, weil dieselbe ihre Gefängnisse bis zum Ueberströmen gefüllt hat. Die verbannten Kommunisten sind eine Bürde für uns und können leicht eine Gefahr werden. Wir erwarten daher, daß Herr Gladstone in Paris eine entschiedene Sprache führen wird und wir erwarten ferner, daß im Falle der Noth und wenn es unmöglich scheinen sollte, in die Zusicherungen der französischen Regierung Vertrauen zu setzen, das Ministerium Schritte thun, nöthigenfalls den Beistand des Parlamentes nachsuchen wird, um Herrn Thiers zu verhindern, daß er England zur französischen Strafkolonie macht."

Madrid, 23. Juni. Ein Brief des Herzogs von Montpensier, welcher neuerdings veröffentlicht wird, spricht sich zu Gunsten eines Königthums des Prinzen Alfons aus. Der Herzog erklärt jedoch gleichzeitig, daß er entschlossen sei, jedem Kampfe fern zu bleiben, an der weiteren Entwickelung keinen Theil zu nehmen. „Wenn jedoch, heißt es in dem Briefe weiter, die unwiderstehliche Gewalt der Ereignisse Spanien dazu berufen sollte, über seine Geschicke wiederum selbst zu bestimmen, so kann nach meiner innersten Ueberzeugung nur das Königthum des Prinzen Alfons die feste Grundlage bilden für die Herstellung maßvoller Institutionen und, wenn dieser Augenblick gekommen, so werde ich mit Stolz bereit sein, jener edlen Sache meine Dienste zu weihen."

Amerika. Ueber den Stand der amerikanischen Präsidentenwahl verlautet Folgendes: „Es sind Anzeichen vorhanden, daß die Aufstellung von Greeley zum Kandidaten für die Präsidentschaft von der in Baltimore am 1. Juli zusammentretenden demokratischen National-Konvention fast ohne Opposition genehmigt werden wird. Fast alle demokratische Staaten-Konventionen sind abgehalten worden und die von denselben ernannten Delegirten begünstigen hauptsächlich Greeley. Die von den Freihändlern und anderen Anti-Grant-Parteien einberufene Konferenz trat gestern in Newyork zusammen, faßte aber keine Beschlüsse. Die Mehrzahl der Anwesenden unterstützte Greeley. Dies hatte zur Folge, daß der Gedanke an die Aufstellung eines dritten Präsidentschafts-Kandidaten aufgegeben wurde. Der Wahlkampf wird folglich einfach zwischen Grant und Greeley allein ausgefochten werden."

Provinzielles.

Stettin, 25. Juni. Nachdem in dem jüngst erlassenen Gehaltsregulativ, welches die Aufbesserungen nach Maßgabe der von den Kammern bewilligten Mittel gewährt, nur jene Staatsdiener aufgeführt werden konnten, welche ihre Besoldung aus den Staatskassen beziehen, sind vom Ministerium des Innern Anträge gestellt worden, auch jenen Beamten, deren Gehalte aus Stiftungen fließen, gleichmäßige Aufbesserung zu gewähren.

— Unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Breidenstein und Mitwirkung des „Stettiner Gesangvereins", geschätzter Dilettanten, sowie eines gut besetzten Orchesters, findet übermorgen (27.) Abends 7½ Uhr im „deutschen Garten" zu Alt-Torney ein Vokal- und Instrumental-Konzert statt, dessen voller Ertrag für die Hinterbliebenen des ermordeten Zimmergesellen Heinrich bestimmt ist. Im Hinblick auf den guten Zweck und den in Aussicht stehenden Genuß, machen wir auf dies Konzert besonders aufmerksam.

— In der Woche vom Sonnabend, den 8. bis Freitag, den 14. Juni incl., sind nach amtlichem Berichte gestorben 19 männliche und 15 weibliche, Summa 34. Gestorben sind an Lebensschwäche bald nach der Geburt 1, Abzehrung (Atrophie) der Kinder 3, Krämpfe und Krampfkrankheiten der Kinder 6, Durchfall und Brechdurchfall 8, Bräune und Diptheritis 0, Scharlach 0, Keuchhusten 0, Pocken 0, Unterleibstyphus 0, Lungen-Typhus 0, Wochenbettfieber 0, Pyämie 0, Katarrhal. Fieber und Grippe 0, Gelbsucht 0, Rheumatismus 1, Schwindsucht (Phthisis) 3, Krebskrankheiten 0, organische Herzkrankheiten 0, Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen 8, Entzündung des Unterleibs 0, plötzliche Todesfälle (Schlagfluß) 0, Gehirnkrankheiten 0, andere entzündliche Krankheiten 0, andere chronische Krankheiten 3, Altersschwäche 0, Selbstmord 0, Unglücksfälle 0, Magen-Entzündung 0, Blutfleckenkrankheit 0, Wassersucht 0, Lungenlähmung 1, andere Krankheiten 0.

Stralsund, 24. Juni. Dem praktischen Arzt Dr. Rud. v. Haselberg hierselbst ist von der Kgl. Regierung seine unter dem 15. d. M. vollzogene Ernennung zum Kgl. Kreisphysikus mit Anweisung seines Wohnsitzes in Stralsund zugegangen und wird derselbe nach seiner in den nächsten Tagen statthabenden Vereidigung, die von ihm bisher interimistisch verwalteten sämmtlichen Funktionen des Kreisphysikus definitiv übernehmen.

⊙ **Von der hinterpommerschen Grenze.** Die Flösserei auf der Küddow, welche von Landeck an beginnt, ist in diesem Jahre wieder recht bedeutend gewesen. So mancher Wald des Schlochauer wie Flatower und Deutsch-Croner Kreises ist in den letzten Jahren auf diesem Wege zur Netze, Oder und weiter gewandert. Die bedeutende Radawnitzer Heide, ehemals dem Grafen von Grabowski, jetzt dem Dr. Stroußberg gehörig, ist fast ganz von der Erde verschwunden und ihr Terrain zu Ackerland umgewandelt. Während des Frühlings passirten die Küddowbrücke bei Jastrow gegen 10 Tausend Stück Hölzer verschiedener Art. Dazu hat die Jastrower Kommune aus dem sogenannten Bussenort in der Nähe des Ortes Bethkenhammer für ca. 14000 Thaler starke Baustämme, mitunter von 1 Meter Durchmesser, an die dortige Firma Litten und Simon verkauft. Diese Prachtstämme, der Stolz so manches Jastrower Bürgers, gingen vor kurzer Zeit ebenfalls den Fluß hinab. Der nächste Bestimmungsort und vorläufige Stapelplatz soll Küstrin sein. Der in der Nähe der Küddowbrücke liegende Lagerplatz soll außerdem noch 2½ bis 3 Tausend Stück Hölzer aufzuweisen haben. Die an der Küddow befindlichen Mühlen bei Flederborn, Straßfurt und Tarnowke haben aus alter Zeit auf Grund eines polnischen Privilegiums die Gerechtsame, von den vorbei passirenden Holzflössen ein sogenanntes Schleusengeld zu erheben. Ihre Einnahmen sollen in diesem Jahre bedeutend sein. Während überall in deutschen Landen derartige Zölle abgelöst werden, bestehen sie bei uns noch immer fort. — Ueberhaupt giebt es hier aus der Polenzeit noch manche widernatürliche Lasten, die endlich aufgehoben zu werden verdienten. So haben z. B. an vielen Orten auch die Evangelischen von ihren Liegenschaften Abgaben an die katholischen Pfarren zu entrichten. Sehr unangenehm berührt eine derartige Beisteuer besonders die evangelische Bürgerschaft zu Jastrow. Die kleine katholische Gemeinde dort wäre allerdings kaum im Stande, aus eigenen Mitteln die Kosten ihrer Seelsorge zu bestreiten. An jene für sich schon lästige Steuer aber knüpft sich bei der protestantischen Bevölkerung der Gedanke an alle die Ungerechtigkeiten, welche einst polnische Herrschaft ihnen zufügte. Zeitgemäß ist es, daran zu erinnern, daß einst wegen Austreibung der in außerordentlicher Mission von Deutsch-Crone hergekommenen Jesuiten-Patres die evangelische Gemeinde ihre Kirche verlor. Dieselbe ist heute noch katholisches Gotteshaus. Heute thut Kaiser und Reich, was Jastrower Bürger Anfang vorigen Jahrhunderts auf eigene Faust probierten.

Vermischtes.

— Der Kaiser hat vor einigen Tagen bei seiner Anwesenheit auf Schloß Babelsberg dem aus Newyork hier eingetroffenen Fabrikanten künstlicher Blumen, Herrn Charles Siebert, eine längere Audienz ertheilt. In derselben überreichte dieser eigenhändig dem Kaiser ein paar kostbare lebende virginische Hirsche, welche 11 Monate alt und von Herrn Siebert so gezähmt sind, daß dieselben auf den Namen Wilhelm und Augusta hören. Außerdem hat der Kaiser von demselben das prachtvolle Geweih eines in Virginien erlegten Wapitihirsches entgegengenommen. Dasselbe ist durch seine monströse Bildung ein in seiner Art einzig dastehendes Exemplar, hat mit dem ausgestopften Kopfe ein Gewicht von über 100 Pfund und schätzen Kenner und Jagdliebhaber den Werth desselben auf über 10,000 Thlr. Der Kaiser hat Hrn. Siebert als Gegengeschenk eine kostbare Vase mit seinem Portrait und den Abbildungen der Schlösser Sanssouci und Babelsberg überreichen lassen.

— König Ludwig von Bayern ist kürzlich nur durch einen glücklichen Zufall aus großer Gefahr gerettet worden. Er unternahm ohne Begleitung eine Kahnfahrt auf dem Kochelsee, der Kahn schlug um, der König vermochte sich indeß an einem Pflocke festzuhalten, bis Hülfe nahte.

— Ein fürchterliches Unglück ereignete sich am 19. Juni auf der Eisenbahnlinie von Orleans. Wir geben den Bericht eines Augenzeugen. Als der Zug von Bordeaux um 6 Uhr Morgens in Juvisy eintraf, stieß er quer auf einen im Bahnhof manövrirenden Waarentrain. Der Stoß war fürchterlich. Das Lokomotiv, der Tender und die ersten Waggons wurden über den Waarenzug hinausgeschleudert. Um das Unglück vollständig zu machen, verbreitete sich das Feuer der Maschine und theilte sich den Wagen mit. Es war ein gräßliches Schauspiel; man hörte das Geschrei der Personen, die nicht auf der Stelle getödtet worden waren. Die Flammen waren so heftig, daß es nicht möglich war, den Leuten Hilfe zu bringen. Kurz darauf war Alles, Reisende und Wägen verkohlt. Die Zahl der Verwundeten mag sich auf 20—30 belaufen. Die der Todten kennt man bis zur Stunde noch nicht genau, doch sind wenigstens fünf Personen verbrannt. Die nur leicht beschädigten Passagiere wurden von dem Lyoner Zuge aufgenommen und kamen um 8 Uhr in Paris an. Der Schrecken malte sich noch auf ihren Gesichtern und ihr erstes Thun war, sich auf das Telegraphenamt zu begeben, um ihre Freunde und Verwandten zu beruhigen.

— Nach dem großen Empfange vom 17. Juni begab sich der Papst mit seinem Gefolge in den Garten des Vatikans, wo der Hofgärtner Balzari in einem Pavillon die Büste Pius IX., umgeben von einem wahren Blumenwalde, aufgestellt hatte. Bei diesem Anblicke sagte der Papst scherzend zu seiner Umgebung: „Da stellen sie mich unter lauter Blumen hin; in Wahrheit aber sitze ich in den Dornen."

— Die Juwelen, sowie die prächtige Fächersammlung der Exkaiserin Eugenie von Frankreich kommen, nachdem deren Verkauf im Privatwege nicht ermöglicht werden konnte, bei Christie, Manson und Words in London unter den Hammer. Unter den Geschmeiden befindet sich auch der famose aus 27 Piecen bestehende Smaragd-Schmuck, welchen die Kaiserin bei öffentlichen Gelegenheiten zu tragen pflegte, sowie die bekannten „Metternich-Ohrgehänge."

— Ein Spekulant in Kansas eröffnete ein Schnittwaarengeschäft und hing an seine Ladenthür ein Schild mit der Aufschrift: „Schnittwaarenlager von John Smith, der zu heirathen wünscht." Er machte einige Monate lang die glänzendsten Geschäfte, und hatte bald sein ganzes Waarenlager verkauft. Mit einem Gewinnste von 20,000 Dollars reiste der Pfiffige dann — zu seiner Frau nach dem Westen, denn er war bereits verheirathet.

— (Klosterhumor.) Ein Kapuziner, der mit seinen in der Vorstadt St. Germain gesammelten Almosen hundert Arme der Vorstadt St. Jaques unterstützt hat, ist kürzlich zu Paris gestorben und hat folgendes Testament gemacht, durch welches er über seine ganze Hinterlassenschaft verfügt hat: „Ich vermache 1. dem Abbe Michaud mein Breviarium, weil er sein eigenes nicht kennt; 2. dem Herrn Jules Favre meinen Kittel, um seine Schande damit zu decken; 3. dem Herrn Gambetta meinen Strick, welcher eines Tages um seinen Hals gute Dienste leisten wird; 4. dem Herrn Thiers einen Band seiner Werke, damit er selbst ihn noch einmal lese; und 5. meinen Bettelsack Frankreich, weil dieses bald einen solchen brauchen wird.

Landwirthschaftliches.

† **Aus dem Schivelbeiner Kreise**, 21. Juni. Die Ernteaussichten gestalten sich immer günstiger. Der Roggen hat sehr gewonnen und vielfach die im Winter erlittenen Schäden wieder ausgeheilt, nur auf schwererem Boden ist er kümmerlich gediehen. Die Erbsen stehen meist üppig in voller Blüthe und sind vielversprechend. Der Hafer ist verschieden, theils üppig, theils auch nur mittelmäßig. Die Kartoffeln prahlen im Allgemeinen sehr, dürsten sich jetzt aber nach andauernd warmer Witterung sehnen. Klee und Futter giebt es viel, beschere nur der Himmel gutes Wetter, um es trocken einzubringen. Mit Rücksicht hierauf und in Folge der guten Wollpreise wurde Schafvieh in hiesiger Gegend im Faselzustande mit 4½—5 Thlr. pro Kopf verkauft. Auch die Hypothekenverhältnisse gestalten sich günstiger für den Landwirth, indem jetzt das Angebot schon stärker ist, wie die Nachfrage. Die traurigen Erfahrungen, die man in letzter Zeit mit Aktien und ausländischen Papieren machte, veranlaßten die Ausleiher, ihre Baarschaften wieder mehr solide anzulegen. Eine der größten Kalamitäten für den ländlichen Grundbesitz bleibt und wird es auch wohl dauernd bleiben — der Mangel an Arbeitskräften, der noch fort und fort gesteigert wird durch die zunehmende Auswanderung.

Telegraphische Depeschen.

London, 24. Juni. Unterhaus. Der Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Lord Enfield, beantwortet eine Anfrage Cochrane's dahin, die Pforte scheine vom egyptischen Khedive bezüglich der Erhöhung der Abgaben für die den Suezkanal passirenden Schiffe nähere Auseinandersetzungen verlangt zu haben. Die Regierung werde ihrerseits nähere Erkundigungen darüber einziehen, ob Frankreich auf eine besondere Jurisdiktion in der Angelegenheit Anspruch mache.

Viehmarkt.

Berlin. Am 24. Juni c. wurden an Schlachtvieh zum Verkauf aufgetrieben:

An Rindvieh 2124 Stück. Die Zutriften waren für den Bedarf für den Platz und Umgegend mehr denn hinreichend stark, durch den bedeutenden Ankauf nach den Rheinlanden wurde das Geschäft belebter und prima Qualität mit 8—19 Rt., mittel 14—15 Rt., ordinäre 11—12 Rt. pro 100 Pfd. Fleischgewicht bezahlt, der Schluß des Marktes zeigt sich flauer, so daß mehrere Bestände unverkauft blieben.

An Schweinen 4433 Stück, welche Anzahl bei jetziger heißen Jahreszeit zu stark war, weshalb die Bestande selbst zu gedrückten Preisen nicht ausverkauft wurden, beste feine Kernwaare wurde mit 16—18 Rt. pro 100 Pfd. Fleischgewicht bezahlt.

An Schafvieh 28,571 Stück. Obgleich nicht unbedeutende Exportgeschäfte außer hiesigem Bedarf abgeschlossen wurden, so waren doch die Durchschnittspreise im Verhältniß zu den hohen Einkaufspreisen im Lande sehr gedrückt, selbst für schwere und fette Hammel stellten sich die Preise mindestens ½ Rt. pro Kopf niedriger als vorige Woche, es blieben daher bei Schluß des Marktes eine große Anzahl Hammel unverkauft.

An Kälbern 1150 Stück, welche Zufuhren den Bedarf überstigen und nur zu gdrückten Preisen ausverkauft wurden.

Börsenberichte.

Stettin, 25. Juni. Wetter schön. Wind SO. Barometer 28" 5'". Temperatur Mittags + 20 ° R.

Weizen Anfangs flau und niedriger, Schluß etwas fester, per 2000 Pfund loco gelber geringer 66—72 Rt., besserer und feiner 73—79 Rt., per Juni 77¾ Rt. bez., per Juni-Juli 77, 76¾, 77¼ Rt. bez., per Juli-August 76, 75¾, 76¼ Rt. bez., per August 76¼ Rt. bez., per August September 75½—76 Rt. bez., per September-Oktober 72¼—73½ Rt. bez.

Roggen Anfangs flau und niedriger, Schluß fester, per 2000 Pfd. loco inländischer 48—50 Rt., guter russischer 45¼—44 Rt. bez., per Juni u. Juni-Juli 46¼, ⅜ Rt. bez., per Juli-August 46¾, ½, ⅝ Rt. bez., per September-Oktober 48¼, 48, 48¼ Rt. bez., per Frühjahr 48 Rt. bez.

Gerste geschäftslos.

Hafer flau, per 2000 Pfd. loco nach Qualität 38 bis 44¾ Rt. bez., per Juni u. Juni-Juli 45¼—44½ Rt. bez., per Juli-August 44½ Rt. bez., per August-September 45 Rt. bez., per September-Oktober 42¼ Rt. bez.

Winterrübsen per 2000 Pfd. September-Oktober 103½, ¼ Rt. bez.

Rüböl wenig verändert, per 200 Pfund loco 23⅙ Rt. bez., 23⅓ Rt. Br., per Juni 23 Rt. Br., September-Oktober 23 Rt. Br.

Spiritus still, per 100 Liter à 100 Prozent loco ohne Faß 24 Rt. nom., per Juni, Juni Juli und Juli-August 24 Rt. bez., August September $23\frac{5}{12}$ Rt. Br. u. Gd., September-Oktober 20⅓ Rt. Br. u. Gd., Frühjahr 18⅓ Rt. Br.

Angemeldet: 6000 Centner Weizen, 1000 Centner Roggen, 600 Centner Hafer, 20,000 Liter Spiritus.

Regulirungs-Preise: Weizen 77¾ Rt., Roggen 47¼ Rt., Hafer 45 Rt., Rüböl 23 Rt., Spiritus 24 Rt.

Die Erben von Wollun.

Von **Ernst Fritze.**

(Fortsetzung).

„Ja! Es ist am besten — was soll ich noch hier! Fort! Fort! Reden Sie mir nichts von Ruhe, von Reue, von Buße und Vergebung vor, auch vom Glücke Anderer will ich nichts mehr hören — es ist Alles, Alles vorbei, Gnädige! Wo ruht mein Junge? Ich will ihn besuchen."

„Neben Kordall im Gewölbe der Wollun's," antwortete die Majorin traurig ihre Stellung verlassend und weit von dem Obristwachtmeister zurücktretend, als wolle sie ihm dadurch ihre Mißbilligung zu erkennen geben.

Wollun erhob sich mühsam. Er schwankte, als er stand. Diesem Anblicke widerstand das Gemüth der Majorin nicht. Sie eilte zurück zu ihm und legte ihre Hände zur Stütze auf seine Schultern. Wehmüthig sah sie in sein finsteres Gesicht, das weder Erbarmen mit sich selbst, noch mit Andern verrieth.

„Wildes Herz!" flüsterte sie weich und mit gebrochener Stimme. „Wildes Herz, ist denn selbst die furchtbare Lehre, die Du jetzt empfangen hast, nicht im Stande den Sturm in Dir zu zügeln?"

„Lassen Sie mich gehen! Ich will allein mit meinem Sohne sein!" sagte er scheinbar ruhiger, und die Majorin ließ sich von dieser Ruhe täuschen. Er verließ das Zimmer. Sie schickte ihm ein inbrünstiges Gebet nach

Dann aber riß sie eiligst den Brief hervor und betrachtete ihn einen Moment mit triumphirenden Blicken. Hatte sie nicht dies Dokument gleichsam erobert? Gehörte ihr eine Schrift, welche das Glück ihres Kindes zertrümmern konnte, nicht rechtmäßig? Eine Stimme ihres Innern sprach: „Nein!"

Aber sie trotzte heroisch dieser Gewissensmahnung. Noch eine schwere Minute ließ sie verfließen. Sie betrachtete starr das Papier, sie durchlas nochmals den Inhalt, ihre Hand bewegte sich mechanisch nach dem Feuerzeuge — ein Druck ihres Fingers — ein Flämmchen flog auf — sie hielt bebend, wie eine Verbrecherin, das Papier daran, und hoch auf, gleich einer Opferflamme, loderte der verhängnißvolle Brief, der Unruhe und Zwiespalt säen konnte. Hoch auf loderte er! Bis auf das kleinste Atom ließ die zitternde Frau die Blätter verkohlen und blies die schwarzen Flecken mit dem letzten Athemzuge ihrer Brust in die Luft. Dann aber umhüllte ein ohnmachtähnliches Erstarren ihre Sinne.

Als sie wieder zum vollen Bewußtsein erwacht war, da erkannte sie erst, was sie gethan hatte. Allein sie bereuete es nicht, obgleich sie eine schwere Verantwortung zu fürchten hatte. Ruhig, wenn auch mit jener wechselnden Gesichtsfärbung, wie nervöse Aufregung sie gibt, erwartete sie das Zurückkommen Wollun's mit dem festen Entschlusse, sogleich ein Geständniß ihrer That abzulegen.

Es sollte anders kommen, wie sie dachte. Sie sollte die Erfahrung machen, daß es Minuten im Menschenleben gibt, wo der heilloseste Schmerz ein von Gott vorbereitetes Heilmittel findet, welches die Qualen zu stillen und die Verzweiflung zu heben vermag. Der Obristwachtmeister hatte das Zimmer verlassen und war langsam durch eine Strecke des Gartens geschritten, bis er eine kleine Pforte erreichte, die auf's freie Feld und von da nach dem etwas höher gelegenen Kirchhofe führte. Seine düstern Gedanken veränderten sich nicht auf diesem Wege und seine im Hintergrunde der Seele noch schlummernden Entschlüsse für die Zukunft erlitten ebenfalls keine wesentlichen Veränderungen. Still brütend schlich er hinauf zur Grabstätte der Familie Wollun. Er verfolgte seinen Weg, ohne um sich zu schauen. Als er jedoch oben anlangte, da fiel es ihm auf, daß die Thür des Grabmals offen stand.

Er schritt näher. Es war ihm, als sähe er eine Gestalt sich bewegen. Da er keine Lust hatte, mit irgend Jemand aus dem Dorfe, sei es Küster, oder Todtengräber zusammenzutreffen, so umging er das Gewölbe und wartete im Ginstergesträuche verborgen, bis sich derjenige entfernt habe, der darin weilte.

Es währte lange, und Niemand kam. Ungeduldig neigte endlich Wollun sein Auge an das eiserne Gitter, und er sah eine weibliche Gestalt beschäftigt, frische Kränze um den letzten Sarg zu legen. Das Werk war gerade vollbracht. Betend neigte die Gestalt die Stirn, warf noch einen Blick auf den Sarg und floh, wie geängstigt von einem Gefühle, aus dem schaurigen Raume.

„Lisbeth!" murmelte Wollun, und seine Hände falteten sich wenige Sekunden später auf derselben Stelle, wo das muthige Mädchen, vielleicht mehr für die Ruhe des Vaters, als des Sohnes, gebetet hatte.

Bleich, müde, aber geheilt von der wilden Verzweiflung kam er zur Majorin zurück. Der Paroxismus seines Schmerzes war mit der Erscheinung Lisbeth's gebrochen.

„Geben Sie mir ein Pferd," bat er. „Lassen Sie meinen Fuchs pflegen bis Morgen, dann werde ich ihn holen lassen. Ich will zu meinem Vater hinüber."

Die Majorin gewann Muth. Sie versuchte ihn zu bereden, sich erst eine Erholung in Wollun zu gönnen.

Er sah ganz träumerisch in das Gesicht der bewegten Dame und fragte, ohne auf ihre Einladungen zu achten:

„War Lisbeth Burbach das schöne Mädchen, welches meinen Hilmar so anmuthig begrüßt hatte? Ja? Und sie wußte, daß Hilmar mein Sohn war? Wunderbar!"

Während er nachsann, fühlte die Majorin mit feinem weiblichen Instinkte heraus, welche Beschwichtigungskraft sich in ihm geltend machte.

„Wußten Sie nicht, Erich", sagte sie „daß Lisbeth hier war? Seit acht Tagen ist sie bei mir, und sie will mich nicht wieder verlassen, sondern den Aufenthalt bei ihrer Stiefmutter aufgeben. Ich glaubte diese Wendung in meinen Verhältnissen Ihnen zu danken."

„Das mag auch so sein," versetzte Wollun in einem etwas lebhaftern Tone. „Allein ich hatte nichts von der Abreise des Fräuleins erfahren, weil ich das Burbach'sche Haus nicht wieder betreten wollte."

Das Mienenspiel der Majorin zeigte bedeutende Verwunderung. Es war jedoch nicht der richtige Zeitpunkt ihre Neugier zu befriedigen, deshalb überging sie diese Antwort und sagte wehmüthig:

„Lisbeth schien vom Geschicke bestimmt zu sein, Ihrem Hilmar die letzten Dienste zu leisten. Sie erheiterte ihn sichtlich — und er starb in ihren Armen."

(Fortsetzung folgt).

Berlin, 24. Juni.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1870	Zf.		
Aachen-Mastricht	1/2	4	46	bz.G.
Altona-Kiel	7	4	123	bz
Bergisch-Märkische	8 1/2	4	133	bz.G.
do. neue	—	5	—	—
Berlin-Anhalt	13 7/8	4	221	bz.B.
Berlin-Görlitz	1	4	82 1/2	bz
do. Stamm-Pr.	5	5	100 3/8	bz.G.
Berlin-Hamburg	10 1/2	4	194 3/8	bz.
Berlin-Potsd.-Magdeb.	18	4	167	bz.
Berlin-Stettin	9 3/8	4	193	bz.B.
Bresl.-Schweidn.-Freib.	8 1/2	4	138 1/2	bz.
do. neue	—	5	120 1/4	bz
Cöln-Minden	8 9/10	4	184 1/2	bz.
do. La. B.	5	5	116 5/8	bz.G.
Crefeld Kreis Kempen	—	4	94	G.
do. St.-Pr.	—	6	—	—
Halle-Sorau-Guben	—	4	65 1/2	bz.
do. Stamm-Pr.	—	5	86 1/8	bz.G.
Hannover-Altenbeck	—	5	67 7/8	bz.
do. Stamm-Pr.	—	5	86 7/8	bz.
Märkisch-Posen	—	4	58 3/8	bz.B.
do. Stamm-Pr.	—	5	82 1/8	bz.G.
Magdeburg-Halberstadt	10 1/2	4	157	bz.G
do. neue	—	4	—	—
do. La. B. (St.-Pr.)	3 1/2	3 1/2	93 7/8	bz.G.
Magdeburg-Leipzig	14 1/2	4	258	bz.
do. La. B.	—	4	104 1/2	bz.
Münster-Hamm	4	4	96	B.
Niederschles.-Märk.	4	4	84 1/2	bz
Niederschles. Zweigbahn	5	4	114 7/8	bz.
Nordhausen-Erfurt	4	4	79	bz.B.
do. Stamm-Pr.	5	5	69 7/8	bz.
Oberschles. La. A. u. C.	13 1/2	3 1/2	213 1/4	bz.
do. La. B.	13 1/2	3 1/2	191	bz.B.
Ostpr. Südbahn	0	4	46 1/8	bz.
do. Stamm-Pr.	—	5	70 1/4	B.
Rechte Oderuferbahn	5	5	118 3/8	bz
do. Stamm-Pr.	5	5	119 3/8	bz
Rheinische	7 4/5	4	168 1/4-3/8	bz.
do. Stamm-Pr.	7 4/5	4	—	—
do. La. B. vom Staate gar.	—	4	95 1/4	bz B.
Rhein-Nahe	0	4	45	bz.
Stargard-Posen	4 1/2	4 1/2	100 3/8	G.
Thüringer	8 3/4	4	164 3/4	bz.
do. junge	5	5	—	—
do. La. B. gar.	—	4	90 3/4	bz.
do. La. C. gar.	—	4 1/2	99 7/8	B.
Amsterdam-Rotterd.	7 1/2	4	106 3/4	bz.
Böhmische Westb.	7 1/4	5	115 1/2	bz.
Galiz. (Carl-L.-B.)	7	5	111 3/8	bz.
Löbau-Zittau	—	4	87	B
Ludwigsh.-Bexbach	10 3/10	4	202 1/2	bzG.
Mainz-Ludwigsh.	9 1/2	4	182 1/4	bz.
Oberhss. v. St. gar.	3 1/2	3 1/2	84 1/8	bz
Reichenb.-Pardub.	4 1/2	4 1/2	82 5/8	bz.
Oesterr.-Franz St.	12	5	213 1/4	bz.
do. Nordwestb.	—	5	150 1/2	bz.
Russische Staatsb.	5	5	95 7/8	bz.G
Südösterr. (Lomb.)	5	5	123 1/4	bz.
Schweiz. Westbahn	—	4	48 3/4	bz.
Warschau-Bromb.	—	4	—	—
Lodzer v. St. gar.	—	5	—	—
Warschau-Terespol	5	5	—	—
do. Wien	9 7/12	5	87	bz G.
Ungar.-Galiz.	—	5	—	—

Prioritäts-Obligationen.

		Zf.		
Aachen-Düsseld.	1. Em.	4	90 1/2	G.
do.	2. "	4	90	G.
do.	3. "	4 1/2	97 1/4	G.
Aachen-Mastrichter		4 1/2	92 1/4	bzG.
do.	2. Em.	5	98 1/2	B.
do.	3. "	5	98 1/2	B.
Bergisch-Märk.	1. Ser.	4 1/2	—	—
do.	2. "	4 1/2	99 1/2	G.
do.	3. v. St. gar.	3 1/2	84 5/8	bz
do.	do. La. B.	3 1/2	84 1/2	bz
do.	4. Ser.	4 1/2	98 1/2	bz.
do.	5. "	4 1/2	98 1/2	bz.
do.	6. "	4 1/2	98 1/2	bz.
do. Düssd.-Elb. Pr.		4	—	—
do. do.	2. Ser.	4 1/2	—	—
do. Dortm.-Soes.		4	—	—
do. do.	2. Ser.	4 1/2	—	—
do. Nord. Fr.-W.		5	102 3/4	bz.G
Berlin-Anhalter		4	95	G.
do.		4 1/2	99 7/8	bzG.
do.	La. B.	4 1/2	99 7/8	bzG.
Berlin-Görlitzer		5	102	G
Berlin-Hamburger		4	91 7/8	G.
do.	2. Em.	4	91 7/8	G.
Brl.-Ptsd.-Mgdb.	La. A. B.	4	92	bz
do.	" C.	4	91 1/4	bz
do.	" D.	5	98 3/4	bz.G.
Berlin-Stettin	1. Ser.	4 1/2	—	—
do.	2. "	4	91 1/8	bz
do.	3. Ser.	4	91 1/8	bz
do. 4. Ser. v. St. gar.		4 1/2	100 7/8	bz.
do. 6. " do.		4	91 1/2	bz
Bresl.-Schweidn.-Freib.		4 1/2	98 1/2	G.
do.	La. G.	4 1/2	98 1/2	bz.
Cöln-Crefelder		4 1/2	—	—
Cöln-Minden	1. Em.	4 1/2	—	—
do.	2. "	5	103 1/4	G.
do.	do.	4	92	G.
do.	3. Em.	4	91 1/2	B.
do.	do.	4 1/2	99	bz.B.
do.	4. Em.	4	91 1/2	bz.B.
do.	5. "	4	91 1/2	bz.B.
Magdeb.-Halberstadt		4 1/2	98 3/8	G.
do.	von 1865	4 1/2	99 1/4	G.
do.	von 1870	5	101 1/2	bz.G.
do. Wittenb.		3	71	G.
do. Leipzig	3. Em.	4 1/2	—	—
do. Wittenb.		4 1/2	98 1/4	G.
Niederschles.-Märk.	1	4	92 3/4	G.
do. 62 1/2 schill.	2	4	93 1/4	G.
do. Obl.	1. 2.	4	93 1/2	G.
do.	3.	4	91 1/4	G.
do.	4.	4 1/2	100	B.
Niederschl. Zweigbahn		5	101 7/8	B.
do.	La. D.	5	101 7/8	B.
Oberschlesische	A.	4	—	—
do.	B.	3 1/2	84 3/4	bz
do.	C.	4	—	—
do.	D.	4	92 5/8	G.
do.	E.	3 1/2	84 1/4	B
do.	F.	4 1/2	100	bz
do.	G.	4 1/2	99 1/4	G.
do.	H.	4 1/2	99	bz.
do.	1869er	5	101 7/8	bzG.
do. (Cosel-Odb.)		4	102 1/2	bzG.
do. (Brieg-Neisse)		4 1/2	—	—
Ostpreussische Südbahn		5	101 5/8	bz
Rheinische		4	—	—
do.	v. St. gar.	3 1/2	—	—
do.	3. Em. 58/60	4 1/2	99	bzG.
do.	do. 62/64	4 1/2	99	bzG.
do.	do. 1865	4 1/2	99	bzG.
do.	v. St. gar.	4 1/2	—	—
Rhein-Nahebahn		4 1/2	100 3/8	bz
do.	2.	4 1/2	100 3/8	bz
Ruhrort-Crof. K. G.		4 1/2	—	—
do.	2.	4	—	—
do.	3.	4 1/2	97 5/8	bz
Schleswig-Holstein		4 1/2	98 3/4	bz B.
Stargard-Posen		4	—	—
do	2.	4 1/2	99	G.
do.	3.	4 1/2	99	G.
Thüringer	1.	4	93 3/4	G.
do.	2.	4 1/2	—	—
do.	3.	4	91 1/2	G.
do.	4.	4 1/2	99 1/2	G.
Wilh. (Cosel-Odb.)		4	96 1/2	G.
do.	3.	4 1/2	—	—
do.	4.	4 1/2	—	—
Boxtel-Wesel		4 1/2	—	—
Holl. Staatsbahn		5	106 3/4	bz.
Oesterr. Nordwestbahn		5	91 1/2	bz
Ung. Ostbahn		5	77 3/4	bz.G.
do. Nordostbahn		5	80	B.
Dux-Bodenbach		5	91 1/8	B.
Fünfkirc-Barcs		5	83 3/4	bz.G.
Galiz. H. Ludwb.		5	93 3/4	G.
Kaschau-Oderberg		5	83 7/8	B.
Lemberg-Czernowitz		5	70 1/4	B.
do.	2.	5	81 1/4	bz.G.
do.	3.	5	73 7/8	bz.
Mainz-Ludwigsh.		5	102 5/8	G.
Oesterr.-Französisch		3	294 3/4	B.
do. neue		3	283	bz.
Kronpr. Rudolphsbahn		5	86 7/8	bz.
Südöstl. Staatsbahn		3	256	bz.B.
do. Bons 1870/74		6	99 7/8	bz.
do. do. v. 1875		6	100 1/2	bz.G.
do. do. v. 1876		6	100 1/2	B.
do. do. v. 1877/78		6	101	B.
do. do. in Silb.		5	85 1/4	B.
Alab. u. Chatt. gar.		8	63 3/8	bz
California Pacific		7	87 1/4	bz.
Chic. S.-West. gar.		7	92	bz.
Brunsw. u. Alb. P.		6	53	bz.
Cansas Pacific		7	87	bz.
Rockf. Rock-Island		5	44 7/8	bz.G.
South.-Missouri		5	74	bz.
Charkow-Asow		5	94 1/2	G.
do. in Pfd. St. g. 24		5	91	bz.
Charkow-Krementsch.		5	93 5/8	bz.
do. in Pfd. St. G. 24		5	—	
Jelez-Orel		5	94 1/8	G.
Jelez-Woronesch		5	91 5/8	B.
Koslow-Woronesch		5	95	B
Kursk-Charkow		5	94	bz.
Kursk-Kiew		5	94 3/4	bz.
Mosco-Rjäsan		5	98	B.
Moskau-Smolensk		5	94 1/2	bz.B.
Poti-Tiflis		7	90	G.
Rjäsan-Kotzlow		6	95 3/4	G.
Schuja-Ivanovo		5	93 7/8	G.
Warschau-Terespol		5	92 3/4	B.
do. kleine.		5	92 3/4	G.
Warschau-Wiener		5	96 1/8	bz G.

Preussische Fonds.

	Zf.		
Freiw. Anleihe	4 1/2	101 1/4	B.
Staats-Anleihe v. 1859	5	100	bz
do. consolid.	4 1/2	103 3/8	bz.
do. v. 1854 55 57 59	4 1/2	—	—
do. v. 1864 67	4 1/2	—	—
do. v. 1868 La. B.	4 1/2	—	—
do. v. 1867 La. C.	4 1/2	—	—
do. v. 1856	4 1/2	—	—
do. v. 1850 52	4	—	—
do. v. 1853	4	—	—
do. v. 1862	4	—	—
Staats-Anleihe von 1868	4	—	—
Staats-Schuld-Scheine	3 1/2	91 5/8	bz
Pr.-Anl. 1855 100 schill.	3 1/2	121 3/4	bz
Hess. Pr.-Sch. 40 schill.	—	70 1/2	G.
Kur- u. Neum. Schuldv.	3 1/2	90 1/4	bz
Oder-Deichbau-Obl.	4 1/2	98	G.
Berliner Stadt-Obl.	5	102 5/8	bz
do. do.	4 1/2	101 1/8	B.
do. do.	3 1/2	89 3/4	B.
Schuldv. von der Berliner Kaufmannschaft	5	—	—
Pfandbriefe: Berliner	4 1/2	99 1/8	bz
Kur- und Neum.	3 1/2	84 1/4	bz
do.	4	92 1/8	B
Ostpreussische	3 1/2	84 7/8	B.
do.	4	94 1/2	bz.
do.	4 1/2	100 5/8	bz.G.
do.	5	101 1/4	G.
Pommersche	3 1/2	88	bz
do.	4	92 7/8	bz.
do.	4 1/2	101 1/2	bz
Posensche neue	4	92 1/2	bz.
Sächsische	4	94	B.
Schlesische	3 1/2	86	B.
do. La. A.	4	96 3/4	G.
do. neue	4	—	—
Westpr. rittersch.	3 1/2	82 1/2	bz.
do. do.	4	92 1/8	bz.
do. do.	4 1/2	99 7/8	bz.
do. 2. Serie	5	100 1/8	bz.G.
do. neue	4	92 1/4	bz
do. do.	4 1/2	103 3/8	bz.
Rentenbriefe: Kur- und Neum.	4	96	B.
Pommersche	4	95 3/8	bz
Posensche	4	95 1/8	bz.
Preussische	4	95 7/8	bz
Rhein. u. Westf.	4	97 1/2	bz
Sächsische	4	97	bz
Schlesische	4	95 3/4	bz
Danziger Stadt-Anl.	5	—	—

Deutsche Fonds.

	Zf.		
Bundes-Anleihe 1870	5	101	bz.
Badische Anl. 1866	4 1/2	99 5/8	bzG.
Bad. Prämien-Anl.	4	111 3/8	bzG.
" 35-fl.-Loose	—	40 1/4	bz B.
" Eisenbahn-Anl.	5	103 3/8	G.
Bair. Staats-Anl. 1859	4 1/2	113	B.
" Prämien-Anl.	4	—	—
Braunschw. Anl. 1866	5	—	—
20-Schill.-Loose	—	21	B.
Dessauer Präm.-Anl.	3 1/2	105	B.
Gothaer Präm.-Pf	5	105 1/8	bz
" Staats-Anleihe	5	—	—
Hamb. Präm.-Anl. 1866	3	47 3/4	B
" Staats-Anl. v. 1870	5	105 1/8	B.
Lübecker Präm.-Anl.	3 1/2	50 3/4	B.
Mannh. St.-Anl.	4 1/2	—	—
Mecklenburger	3 1/2	88	B.
Meining. Loose	—	4	bz B.
Sächsische Anleihe	5	105 5/8	bz

Fremde Fonds.

	Zf.		
Schwedische Loose	—	—	—
Finnländ. Loose	—	—	—
Amerik. rückz. 1882	6	96 5/8	bz.
" do. 1885	6	98 1/8	bz.
Oesterr. Papier-Rente	4 1/2	58 1/2	bz.
do. Silber-Rente	4 1/2	65 1/8	bz.
do. 1854er Loose	4	87 1/2	B.
do. Credit-Loose	—	114	bz.G.
do. 1860er Loose	5	93 1/2	bz.
do. 1864er Loose	—	89 3/4	bz.B.
Italienische Anleihe	5	67 1/4	G.
Cal. Tab.-Oblig.	6	94	B.
do. Actien	6	541	bz
Neapol. Pr.	4 1/2	—	—
Bukarester 20-Fr.-Loose	—	—	—
Poln. Pfandbr. 3. Em.	4	75	G
do. do. neue	4	75 1/8	bz.
do. o. Liquid.	4	63 3/8	bz.
do. Cert. A. à 300 fl.	5	98 3/4	bz.
do. Part.-O. 500 fl.	4	102 5/8	bz.
Rumänier	8	95 1/8	bz.
Rum. Eisenb.-O.	7 1/2	53 1/2	bz.
Russ.-Engl. Anl.	5	91 3/4	bz.
do. do. von 1870	5	91 1/8	G.
do. do. von 1862	5	91 3/4	bz.
do. do. Stck. 186?	5	—	—
do. Holl. do.	5	—	—
do. Engl. Anleihe	3	61 1/8	B.
do. Präm.-Anl. 1864	5	131 1/2	bz.
do. do. 1866	5	129 3/8	bz.
do. 5. Anl. Stiegl.	5	76 1/8	G.
do. 6. do.	5	89 3/8	bz.B.
do. 9. Anl. Engl. St.	5	—	—
do. 9. Anl. Holl. St.	5	—	—
do. Bodencredit	5	92 7/8	bz.
do. Nicolai-Oblig.	4	75 3/4	bz.
do. junge	4	—	—
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	76 3/8	bz.
do. kleine	4	76 3/8	bz.
Türk. Anl. 1865	5	51 5/8	bz.
do. do. neue	6	61 5/8	bz.B.
do. Eisenbahn-Loose	—	167 1/2	bz.

Wechselcourse

Amsterdam kurz	3	140 1/8	bz.
do. 2 Monat	3	139 3/8	bz
Hamburg kurz	4 1/2	149 3/4	bz.
do. 2 Monat	4 1/2	149 1/8	bz.
London 3 Monat	2 1/2	6 22	bz
Paris 10 Tage	3 1/2	80	bz
do. 2 Monat	3 1/2	—	—
Wien Oest. W. 8 Tage	6	89 7/8	bz.
do. do. 2 Monat	6	89 1/8	bz
Augsburg 2 Monat	5	56 22	G.
Frankfurt a. M. 2 Monat	3 1/2	56 22	G.
Leipzig 8 Tage	6	—	—
do. 2 Monat	6	—	—
Petersburg 3 Wochen	6	91 3/4	bz
do. 3 Monat	6	90 1/2	bz
Warschau 8 Tage	7	82 3/4	bz.
Bremen 8 Tage	4 1/2	109 7/8	bz.
do. 3 Monat	4 1/2	109 5/8	bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende 1870	Zf.		
Badische Bank	—	4	114 1/8	bzG.
Berl. Cassen-V.	11 1/2	4	235	G.
do. Hand-G.	10	4	155 1/2	bz.B.
do. Aquarium	12	4	115 7/8	bzG.
do. Passage	—	6	135	G.
do. Centralstr.-Ges.	—	5	116 1/4	bz.G.
Immobilien-Ges.	—	4	98 3/4	bz G.
Allg. Omnibus	3 1/2	5	152 7/8	bzG.
Pferdebahn	—	5	278 1/2	bzG.
Bochum. Gussstahl	—	4	215	bz G.
Brauerei Tivoli	12 1/2	4	128 5/8	bz
do. Union	—	5	116 3/4	G.
Braunschweig	7 1/2	4	125 3/4	B.
Bremer	6	4	117	B.
Coburg. Credit	7 1/2	4	111 5/8	bz.
Chem. Masch. F. H.	—	5	108 3/4	bz.
Commandit-Antheil K. Eichhorn	11	5	116	bz.
Danz. Privatbank	6 1/2	4	102 1/2	bz.G.
do. Hyp.-Pfandbr.	—	5	—	—
Darmstädter	10	4	187 1/4	bz.G
Darmstädter Zettel	7	4	115	bz
Dessau Credit	—	0	13	bz.B
Dessauer Gas	—	5	189 1/4	G.
do. Landes	7	4	138 1/8	bz.
Deutsche Bank	—	4	114	bz.B.
Disconto-Comm.	9 1/2	4	244 1/4	bz.G.
Eisenbahnbedarf	14	5	174	bz.
Friedrichsh. A.-B.	—	5	—	—
Genfer Credit	0	0	—	—
Gen. Sörgel-Parr.	7 1/4	4	—	—
Gewerb. Schuster	7	4	133 1/4	bzG.
Görlitzer Eis. Bed.	9 1/3	5	90 1/2	bz.
Geraer	6 1/2	4	148 1/4	bz
Gothaer Zettel	7 1/2	4	122 1/2	bz.
Hannoversche	5 1/5	4	104 1/8	bz.
Henrichshütte	—	5	114 1/2	bz.G.
Hörder Hütten	—	5	123	bz.G.
Hypoth. (Hübner)	10	4	114 1/2	bz.G.
do. Certificate	—	4 1/2	—	—
do. Erste Preuss.	6 1/2	4	100	G.
do. Pfdb. unkündb.	—	4 1/2	100	G.
do. Pommersche	—	5	—	—
do. Sächs. Hyp.-G.	—	4 1/2	—	—
Königsb. Privatbank	5 1/2	4	109 7/8	bz
Leipziger Credit	8 4/5	4	161 1/4	G.
Luxemb. do.	12	4	142	bz.B
Lübeck. Commerz.	7	4	115	G
Magdeburg. Feuer	38 1/2	4	105	G.
do. Privat	5 1/2	4	108	G.
do. Bankver.	—	4	130	G.
Meininger Credit	10	4	173 1/4	bz.
Minerva Bergb.-A.	—	4	68	B.
Moldauer Bank	4	5	—	bz.G.
Nähmasch. Löwe	—	4	111	bz.G.
Neu-Schottland	—	5	120	bz.G.
Solte, Gas-Ges.	62 2/3	5	105	bz.G.
Norddeutsche Bank	8 7/20	5	173	B.
Nordd. Eisenb.-Betr.	-	4	98 7/8	bzG.
Oesterr. Credit	16 1/2	5	202 3/4	bz.
Phönix, Bergw.	—	5	199	B.
Pos. Prov.-Bank	6 13/30	5 1/2	114	G.
Preussische Bank	9 1/6	4	184 1/2	bz.
do. Bodencredit-Act.	7	4	186 5/8	bz.G.
Pr. Bodencredit-Pfandb.-	—	5	—	—
Pr. Centr.-Bodencr.	—	5	128	bz.
Ritterschaftl. Privatb.	5 1/3	4	110	G.
Rostocker	6 1/2	4	—	—
Sächsische	9	4 1/2	162	B.
Schles. Bank.-V.	8	4	186 7/8	bz.
do. Bergb..G.	8	4	96 1/2	bz.
do. Stamm-Pr.	8	5	93 3/4	G.
Thüringer	4	4	129 3/4	bz.G.
Vereinsbank Hamb.	10 9/10	4	—	—
Weimarsche	5 1/6	4	115 1/2	G.
Westend. Em.-Anth.	5	—	180 3/4	G.

Bank-Disconto in:

Amsterdam 2 1/2 %
Berlin 4 % (Lomb. 5 %).
Bremen 3 %
Frankfurt a. M. 4 %
Hamburg 3 1/2 %
London 3 %
Paris 5 %
Petersburg 6 %

Gold- und Papiergeld.

Friedrichsd'or	113 3/4 bz.	Dollars	1 11 5/8 bz
Gold-Kronen	9 7 3/4 bz	Imperls. p. Pfd.	462 3/8 B.
Louisd'or	110 1/2 G.	FremdeBankn.	99 3/4 bz
Ducaten	3 6 1/2 bz	do. einl. Leipz.	99 7/8 bz
Sovereigns	6 23 G.	Oestr. Bankn.	90 bz
Napoleonsd'or	5 10 1/8 B.	Russ. Bankn.	83 bz
Imperials	5 16 1/4 G.	Silber p. Zpfd.	— —

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Ad. Habeck (Stettin). — Herrn Raithel (Stettin). — Herrn Appelmann (Demmin) Herrn Kindt (Stralsund). — Eine Tochter: Herrn Dabel (Stralsund). —

Gestorben: Böttchergef. Christ. Graßmann (Stettin). Kaufm. Aug. Piper (Rathenow). — Schiffs-Kapitain Fr. Redmer (Mobile). — Frau Elisab. Rißmann geb. Schmidt (Stettin). — Sohn Karl des Herrn Lakitt (Stettin). — Tochter Emma des Herrn Booz (Gollnow).

Bekanntmachung.

Der diesjährige

Internationale Produktenmarkt in Leipzig

wird **Montag, den 8. Juli** d. J. in den Räumen des Schützenhauses hier gehalten.

Leipzig, am 18. Mai 1872.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. E. Stephani.

G. Mechler.

National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft, eingetragene Genossenschaft zu Stettin.

Die am 1. Juli cr. fälligen Coupons unserer unkündbaren Hypothekenbriefe werden von heute ab eingelöst

in **Stettin** bei der **Kasse unserer Gesellschaft**,
„ **Berlin** „ Herrn **Jean Fränkel**,
„ **Bremen** „ „ **Franz Herm. Abbes**,
„ **Cassel** „ „ **Damms & Streit**,
„ **Danzig** „ „ **Meyer & Gelhorn**,
„ **Hannover** bei der **Hannoverschen Bank**.
„ **Königsberg i. Pr.** bei der **Königsberger Vereinsbank**.
„ **Köln a. Rh.** bei der **Kölnischen Wechseler- und Commissions-Bank**,
„ **Leipzig** bei Herren **Knauth, Nachor & Kühne**,
„ **Magdeburg** „ **M. S. Meyer**,
„ **Posen** bei Herren **Bninski Chlapowski Plater & Co**
„ **Pritzwalk** bei der **Filiale unserer Gesellschaft**,
„ **Weimar** „ Herrn **A. Callmann**.

Stettin, den 20. Juni 1872.

Der Vorstand.



Schiffsgelegenheit



von

Bremen nach Nordamerika.

Der Unterzeichnete, von Königl. Preuß. Regierung conzessionirte Schiffsexpedient, befördert Auswanderer mit den wöchentlich von Bremen nach **Newyork, Baltimore und New-Orleans** abgehenden prachtvollen Postdampfern des **Norddeutschen Lloyd**, sowie am 1. und 15. eines jeden Monats mit großen dreimastigen Bremer-Packet-Segelschiffen nach **Newyork, Baltimore, Quebec, Neworleans** und **Galveston**.

Die Passagier-Preise sind **billigst** gestellt und wird auf portofreie Anfragen gern unentgeltlich Auskunft ertheilt.

Bremen.

Ed. Ichon.
Schiffsreder und Konsul.
Comtoir: Langestraße 54.

Ostseebad Misdroy.

Hôtel zum Deutschen Hause.

Mit dem Beginn der diesjährigen Saison eröffne ich das von mir käuflich erworbene, gänzlich renovirte in unmittelbarer Nähe der See gelegene mit den schönsten Parkanlagen umgebene

Hôtel zum Deutschen Hause.

Ich erlaube mir dasselbe allen Badereisenden bestens zu empfehlen.

Table d'hote um 1 Uhr,

Diners aparts u. a la carte zu jeder Tageszeit. Eigener Omnibus bei Ankunft der Dampfschiffe am Landungsplatze. Equipagen im Hause.

Bestellungen auf Zimmer und Pension nehme ich in meinem **Restaurant, Berlin, Unter den Linden 4a.** entgegen.

H. Müller.

Hannoversche Pferde-Lotterie.

Ziehung am **15. Juli** vor Notar und Zeugen.

Gewinne:

Eine elegante Equipage mit 4 Pferden und Geschirr 3000 Rt.
Zwei Equipagen mit 2 Pferden und Geschirr 2500 Rt.
1 Phaeton, 1 Gig, 4 Paar Wagenpferde, 23 Reitpferde, 35 Wagenpferde, und

1308 andere Gewinne,

als Geschirre, Reitsättel, Bahndecken, Stalldecken und andere Stallrequisiten.

Loose a 1 Thlr. sind zu haben in der Expedition dieses Blattes, Stettin, Kirchplatz 3.

Die Ziehungsliste wird in dieser Zeitung veröffentlicht.

Bei Bestellungen auf Loose bitten wir zur frankirten Einsendung derselben eine Groschenmarke beizufügen bei Postanweisungen einen Groschen mehr zu senden, auch die Adressen deutlich zu schreiben.

Am 1. Juli

findet die Ziehung folgender in ganz Deutschland gesetzlich gestatteter

Prämien-Anlehens-Loose

statt.

Loosgattung:	Haupttreffer:	Zahl der jährlichen Verloosungen:
Bucarester 20 Frcs.	Frcs. 100,000	Sechs.
Sachs. Meininger 7 Fl.	Fl. 45,000	Drei.
Venediger 30 Frcs.	Frcs. 100,000	Fünf.

Obige 3 Prämien-Loose gebe ich ab in Ratenzahlungen und zwar in 11 Monats-Raten a 2 Rt. bei Erlag der 1. Rate empfängt der Käufer ein vorschriftsmäßig ausgestelltes Dokument, in welchem die Nummern der betreffenden Loose gedruckt sind und den Inhabern die vollen auf dieselben entfallenden Gewinne vom Tage der 1. Ratenzahlung an garantiren.

Es sind solche Ratenzahlungen gerade das Gegentheil von Lotterie-Einsätzen, da sie, zu einem Ganzen vereinigt, wieder in die frühere Hand zurückfließen und **Verlust unmöglich ist. Sie repräsentiren in Wahrheit den einzigen und besten Weg,** ohne jegliches Risiko mit **kleinen Einlagen große Summen zu erlangen.** Die ratenweise Anschaffung von Anlehens-Loosen ist daher eben so sehr dem kleinen Kapitalisten, dem Beamten, Industriellen und Gewerbetreibenden, wie dem gesammten Arbeiterstande, überhaupt dem intelligenten und sparenden Publikum auf das Angelegentlichste zu empfehlen; auch scheint sie **Sparanlage für Kinder** geeignet.

Jedes dieser Loose muß nämlich einmal mit einem Gewinn gezogen werden, welcher im ungünstigsten Falle dem Kaufpreis desselben gleichkommt.

Ferner erlaube ich mir auf die im Anschluß auf obige Ratenzahlung neu arrangirten

Gesellschafts-Spiele

hinzuweisen. — Zu jeder Loosgesellschaft gehören 15 Theilnehmer. Jeder Theilnehmer empfängt ein Dokument, auf welchem nicht nur die 3 der obigen Loose, sondern 3 × 15 also 45 Stück Loose gedruckt stehen und jedem Theilnehmer den 15. Theil aller auf die 45 Loose entfallenden Gewinne garantiren. — Bei Beendigung des Gesellschafts-Spiels empfängt jeder Theilnehmer alsdann 3 der Loose unentgeltlich ausgehändigt. Der Preis 1 Gesellschafts-Ratenbriefes beträgt ebenfalls 22 Rt. in 11 Monats-Raten a 2 Rt.; bei einmaliger Einzahlung 20 Rt.

Verloosungs-Listen werden den Theilnehmern sofort nach jeder Ziehung franko zugesandt.

Erläuterte Prospekte und Auskunft gratis und franco. Aufträge auch gegen Nachnahme.

Lotterie-Effekten Geschäft. **Rob. Th. Schröder.** Stettin, obere Schuhstraße No. 4.

Deutsche Lotterie

zur Gründung und Vollendung eines **Deutsch-Preußischen Krankenpensionats** für Civil und Militär **(Friedrich Wilhelm-Stiftung)** für den Kurort **Marienbad** in Böhmen und zum Besten der Kaiser **Wilhelm-Stiftung** für Invaliden, sowie einiger **Berliner** und **Sächsischen** gemeinnützigen Anstalten.

Zahl der Loose 150,000 a 1 Rt. — Zahl der Gewinne 15,000.
Ziehung im Laufe des Jahres 1872. — Kein Gewinn unter 1 Rt.
Loose sind zu haben bei

R. Grassmann, Expedition der Stettiner und Pommerschen Zeitung in Stettin.

Grf. C. von Krockow-Wikerod, Erb chenk d. Hzgta. Pommern.
v. Pirch, Major a. D.
Schrader, Professor u. Mitglied des Senats an der Akademie der Künste
Solger, Ober-Regierungsrath a. D.
L. Eichborn, Banquier.

Der

„Deutsche Submissions-Anzeiger"

erscheint in **Berlin wöchentlich 3mal** Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Es empfiehlt sich dieser Anzeiger allen industriellen, technischen und gewerblichen Kreisen, als das reichhaltigste und ausführlichste Organ zum Zwecke der

Materialien-Bedarfs-Nachweisungen aller deutschen Eisenbahnen, sowie Militair- und sonstigen Civilbehörden

Der „Deutsche Submissions-Anzeiger" bringt stets rechtzeitig die durch **Verfügungen**

des hohen Kaiserl. General-Post-Amts,
„ General-Direction der Telegraphie,
sowie der Directionen von Königl. Militairwerkstätten,
der Kaiserl. Werften in Kiel, Danzig, Wilhelmshaven,
Königl. Berginspectionen etc.

uns direct zugehenden Ausschreibungen

Abonnements nehmen alle Postanstalten entgegen und beträgt für ganz Deutschland halbjährlich Thlr. 3 22. 6.

Inserate finden grosse Verbreitung bei sämmtlichen **Bahnverwaltungen, Eisenbahn-Industriellen, Hüttenwerken** des In- und Auslandes. Preis der 3gespaltenen Corpuszeile 2½ Sgr.

Berlin, Belleallianse-Strasse Nr. 95.
Die Expedition des **„Deutschen Submissions-Anzeigers."**

Mein gut assortirtes Lager in abgelagerten

Cigarren

zu soliden Preisen halte bestens empfohlen.

Carl Praetorius,
gr. Wollweberstraße 46.

Leberflecke, Hühneraugen,

Warzen, Muttermale und andere parasitischen Hautgebilde schwinden sofort spur- und schmerzlos von unserer Parasiten-Aetze.

Ulrich, chem.-techn. Fabrik, Paradepl. 14.

Garnirte **runde Hüte** von 1 Thlr. bis 4 Thlr., **Backenhüte** von 1 Thlr. 20 Sgr. bis 4 Thlr., **Hauben** von 25 Sgr. an bis ganz fein, **Kinderhüte** von 20 Sgr. an, **Trauerhüte, Trauerhauben** stets vorräthig und **Strohhutwäsche** emfielbt

Auguste Knepel,
kl. Domstraße 10a.

Motten nebst Brut

in Pelz- und Wollstoffen, Sopha und Sesseln,

Wanzen nebst Brut

in Bettstellen, Wänden und Fußböden 2c.,

Leib- und Bett-Insekten

jeder Art nebst Brut,

Küchen-Schwaben u. Fliegen

werden zuverlässig getödtet resp. dauernd fern gehalten durch unsere Motten- resp. Wanzen- resp. Leib-Insekten-Tinktur und Insekten-Speise. Für die Zuverlässigkeit aller unserer Präparate wird in jeder Richtung garantirt. — Z. B. die mit unserer Motten-Tinktur behandelten Sachen werden von Motten nie wieder angegangen, und die vorhandenen krepiren sofort.

Ulrich, chem.-techn. Fabrik, Paradeplatz 14.

Vulkan-Oel,

bestes und billigstes Maschinen-Schmieröl halte von meinem Lager bestens empfohlen.

R. von Januszkiewicz.

Emser- u. Pepsin-Pastillen

empfiehlt **Dr. Otto Schür.**
Louisenstr. 8.

Unentbehrlich für jede Landwirthschaft!

Schürer's Butter-Pulver.

Anerkannt das beste Mittel zur Erleichterung des Butterns, zur Erzielung einer festen, wohlschmeckenden Butter, sowie zur Vermehrung der Ausbeute.

In Packeten mit Gebrauchsanweisung 5 Sgr.
Niederlage bei

R. Gützlaff in Tempelburg.

Krätze, Flechten,

Finnen, Mitesser, Grind, krankhaftes Hautjucken und andere parasitischen Hautkrankheiten schwinden in kurzer Zeit, Krätze z. B. in 1 Stunde, von unserer Parasiten-Tinctur.

Ulrich, chem.-techn. Fabrik, Paradepl. 14.

Ich wohne gr. Wollweberstr. 13, part. Sprechstunden: Morgens von 8—9 Uhr, Nachmittags von 2—4 Uhr, für Gehör- und Ohrleidende Mittwochs u. Sonnabends von 2—4 Uhr.

Dr. Löwe,
prakt. Arzt 2c.

Den Herren Landwirthen weisen wir, wie bereits seit 19 Jahren durch unser Central-Versorgungsbureau Beamte auch ferner unentgeldlich nach. Geringes Honorar zahlen Beamte nur für wirkliche Leistungen bez. Anstellungen. Einschreibegebühren werden bei uns niemals angenommen. Reinhold Kühn & Engelmann, Gewerbebuchhandlung in Berlin, Leipzigerstrasse 14.

Elysium-Theater.

Mittwoch. Vorletztes Gastspiel des Frl. Lina Mayr. **Eingebildete Köchin.** Posse mit Gesang in 1 Akt. **Hansi weint, Hansi lacht.** Operette in 1 Akt.

Eisenbahn-

Abfahrts- und Ankunftszeiten

Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg: Persz. 6 U. 8 M. Morg.
Berlin do. 6 „ 30 „ „
Pasewalk, Strasburg, Hamburg do. 6 „ 15 „ „
Danzig, Stargard, Kreuz, Breslau do. 9 „ 57 „ Vorm.
Pasew., Prenzl., Wolgast, Stralf. do. 10 „ 40 „ „
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg Kourierz. 11 „ 26 „ „
Berlin und Wriezen: Personenz. 11 „ 50 „ „
Hamburg-Strasburg, Pasew., Prenzl. Berlin Schnellzug 3 „ 38 „ Nchm.
Persz. 3 „ 45 „ „
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg do. 5 „ — „ „
Berlin und Wriezen do. 5 „ 32 „ „
Stargard, Kreuz, Breslau do. 8 „ 5 „ Abd.
Pasew., Wolgast, Stral., Prenzlau gemischter Zug 7 „ 45 „ „
Stargard Personenzug 10 „ 33 „ „

Ankunft von:

Stargard Personenzug 6 U. — M. Morg.
Breslau, Kreuz, Stargard Persz. 8 „ 32 „ „
Stralsund, Wolgast, Neubrandenburg Pasewalk, Prenzlau Persz. 9 „ 35 „ Vorm.
Berlin do. 9 „ 46 „ „
Berlin Kourierzug 11 „ 15 „ „
Stolp, Kolberg, Stargard Persz. 11 „ 25 „ „
Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk gemischter Zug 12 „ 50 „ Mit.
Danzig, Stolp, Kolberg, Stargard Schnellz. 3 „ 28 „ Nachm.
Stralsund, Wolgast, Pasewalk Persz. 4 „ 25 „ „
Berlin, Wriezen do. 4 „ 35 „ „
Danzig, Breslau, Kreuz, Stargard do. 5 „ 12 „ „
Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk Persz. 10 „ 15 „ Abd.
Danzig, Stolp, Kolberg, Breslau, Kreuz, Stargard Persz. 10 „ 13 „ „
Berlin, Wriezen do. 10 „ 28 „ „